



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Die Deutsche Front, O. M. H. O., Halle. — Die Zeitung erscheint wöchentlich einmal. — Verkaufspreis bei Abnahme in halbes Dutzend monatlich 1.20 M., einzeln 20 Pf. — Abonnementspreis monatlich 1.20 M., einzeln 20 Pf. — Einzelhefte 10 Pf. — Adressen: Postfach 210, A. M., Halle, 42 Pf. Postamt.

Verantwortlich für die Gesamtauflage und für die Ausgabe Halle und Umgebung zur Zeit Louis Gerhardt. — Für alle anderen Verantwortlichkeiten Louis Gerhardt. — Verlag und Druckverteilung: O. M. H. O., Halle. — Verleger: Louis Gerhardt. — Postfach 210, A. M., Halle, 42 Pf. Postamt.

Grundsätzliche Einigung in London Vor dem Abschluß der deutsch-englischen Flottenbesprechungen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.

Berlin, 18. Juni. Die Erörterungen bei den deutsch-englischen Flottenverhandlungen in London gehen reibungslos weiter. Nachdem in der vergangenen Woche eine grundsätzliche Einigung, die von der englischen Presse in großen Teilen schon gemüßigt worden ist, erzielt werden konnte, gilt die Hauptaufmerksamkeit jetzt der Festlegung der genauen Einzelheiten. Eine Reihe von Kommissionen ist

Stroma bezweifeln sollte. Wenn sich England und Deutschland in der Flottenfrage einig seien, so werde das die Zeit, die auf den Schültern Europas ruhe, vermindern. Eine genau präziserte Zusammenfassung der französischen „Schönungen“, denen sich Frankreich (nach Angaben des Vates aus Italien) dem deutsch-englischen Flottenabkommen anschließen könne, bringt das Pariser „Journal“. Das Blatt ist der Ansicht, daß bei den Verhandlungen der Flotten der einzelnen Länder auf ihre verschiedenen Aufgaben Rücksicht genommen werden müßte, das heißt, diejenigen Frankreichs und Italiens

könnten nicht mit denen Deutschlands gleichgesetzt werden.

Es wird natürlich abzuwarten sein, ob diese zunächst aus französischer Quelle stammenden Argumente mit der italienischen Auffassung übereinstimmen. Was im übrigen die Haltung der anderen Flottenmächte anbelangt, so wird inzwischen bekannt, daß sowohl Tokio als auch Washington ihre grundsätzliche Zustimmung zur Aufhebung der bestehenden maritimen Klauseln des Versailleser Vertrages für den Fall des Abschlusses eines deutsch-englischen Abkommens gegeben haben.

Nervosität am Ballhausplatz

Von unserem Wiener Korrespondenten

17. Wien, Mitte Juni.

Die außenpolitischen Vorgänge der letzten Wochen, insbesondere die Schwächung der Strafaktion infolge der Spannungen zwischen Italien und England in der Westfrontfrage und die deutsch-italienischen Verhandlungen, über die hier die verschiedenartigsten Lesarten umgehen, haben am Ballhausplatz erhebliche Nervosität und Beunruhigung hervorgerufen. Nicht nur bei der Regierung ist man sich über die nachstehende Isolierung Österreichs infolge des Sinkens des internationalen Interesses an diesem Lande im klaren. Auch bei der österreichischen Bevölkerung ist man sich über die Schwächung der außenpolitischen Rückenbedeckung auch innerpolitisch fühlbar wird.

Am Ballhausplatz werden vor allem die deutsch-italienischen Unterhaltungen lebhaft diskutiert und meistens gerade deswegen um so häufiger, als man über ihren Inhalt nichts Genaues weiß. Jedenfalls herrscht die Ansicht vor, daß die Donaukonferenz in der geplanten Form und ebenso der Inhalt gescheitert sei. Im Vordergrund der Erörterungen im Bundeskanzleramt stehen dabei Gerüchte, denen zufolge in Rom gewisse Pläne einer Neutralisierung Österreichs erogen worden seien. Man spricht von einer Neutralisierung auf zwei Jahre unter Führung eines Botschafters, demzufolge das sich aus drei Vertretern der Donauraumfrage desinteressierter Staaten zusammensetzen soll, nach welchem Zeitraum dann eine Volksabstimmung vorgelegen werde. Eine andere Version sagt, daß die Neutralisierung Österreichs auf fünf Jahre aus bei Freigabe der Tropasganda aller politischen Forderungen, nach welcher Zeit dann ein Volksentscheid über den Verbleib an Deutschland erfolgen solle. Wenn auch ein Teil der höheren Beamtenstandes im Bundeskanzleramt derartigen Plänen keineswegs abgeneigt ist und sie geradezu als einen passenden Ausweg aus der politischen Sackgasse bezeichnet, so glaubt man doch nicht an die Möglichkeit einer Verwirklichung dieser Neutralisierungspläne. Es wird eingewendet, daß praktisch keine so weit gehende Einflußnahme vom Ausland her auf die Gestaltung der Dinge im Österreich möglich sei. Allerdings sieht man dabei darüber hinweg, daß es gerade für Österreich Faktoren gibt, nicht nur wirtschaftlicher Natur, die dennoch eine so einschneidende Maßnahme durch den Botschafters bewirken könnten.

Daher, wie gesagt, die österreichische Regierung heute noch nichts von einer Neutralisierung Österreichs wissen will, so hat sie doch das Gerücht von der Freigabe der Propaganda innerhalb Österreichs hart irritiert. Auf dieses Gerücht hin wurde nämlich, zwar nicht von der Regierung selbst, aber doch von der Zeitung der Vaterländischen Front, eine entsprechende Konferenz der Propagandaleiter einberufen, um die Maßnahmen zu besprechen, falls in den nächsten Wochen von den Nationalsozialisten, den Sozialdemokraten und den Kommunisten neuerlich eine verstärkte Agitation einleiten würde. Die Vaterländische Front hält es auf jeden Fall für notwendig, vorbeugend Schritte zu ergreifen, um ihre propagandistische Konturenlosigkeit unter Bemühen zu stellen. Man kann sich eines Scheiterns nicht erwehren, wenn man dabei bedenkt, daß dies die Voraussetzung auf die aktive Neutralität der Nachbarkräften sein soll. Wie die Dinge liegen, ist jedenfalls das Bedürfnis nach einer endgültigen Klärung der Verhältnisse allenthalben sehr groß und man ist begierig nach näheren Mitteilungen über die deutschen Vorstöße.

Auch in der Presse spiegelt sich die Ungewißheit über die außenpolitische Situation

Der Gauleiter an den Führer

Halle, 18. Juni. Nachstehendes Telegramm wurde von Gauleiter Jordan an den Führer gelangt:

„4000 in Halle aufmarschierte Männer aller Gliederungen und Formationen der Partei des Gau's Halle-Merseburg und der Wehrmacht grüßen Sie, mein Führer, in Dankbarkeit und Treue. Ueber dem Gouappell lag dunkel und schwer die Trauer um die Reinsberger Katastrophe; er war umjelmehre ein Bekenntnis zu Leben und Kampf.“

In Sonderführungen, die mit den politischen Sprechungen parallel laufen, haben, diesen mehr technischen Stoff durchgearbeitet.

Man zweifelt in gut unterrichteten Kreisen nicht mehr daran, daß die Realisierung des Abkommens bis Ende der Woche erfolgen werde. Die englische Presse befähigt sich das, was schon jetzt in kürzerer Weise mit den westlichen Kräften, die die Flottenbesprechungen zwischen Deutschland und England aufgenommen haben.

Das Hauptinteresse gilt dabei vor allem der französisch-italienischen Antipathie auf die englischen Klafffragen, die im Zusammenhang mit den bevorstehenden deutsch-englischen Abkommen an Paris und Rom gerichtet wurden. Die französische Antwort ist bereits in London überreicht worden.

Die französische Haltung erscheint vorwiegend auch vom englischen Standpunkt aus als noch einmütig und durchsichtig. Man nimmt an, daß die bevorstehende Antwort der französischen Regierung keineswegs Klarheit und eine schon in allen Punkten erschöpfende Darstellung der französischen Auffassung bringen wird. Man rechnet vielmehr damit, daß sich Paris auf die Formulierung einer Reihe eigener Klafffragen und eventueller Bedenken festsetzen wird, von deren Beantwortung im Besitztum die einflussreiche französische Stellungnahme abhängen würde.

Das die französischen „Bedenken“ im einzelnen anbelangt, so hat die französische Presse in den letzten Tagen bereits bis zu einem gewissen Grade schon durchdringt haben, nach welcher Richtung sie sich im wesentlichen erstrecken. Es ist anzunehmen, daß der französische Standpunkt vor allem auf die Straßensache des Beschlusses zurückzuführen wird, von denen ein Teil der Pariser Presse bereits vor einigen Tagen annehmen zu können glaubt, daß sie durch die deutsch-englischen Flottenverhandlungen durchkreuzt seien.

Die englische Presse hat sich daher schon ausführlich mit dieser Sache auseinandergesetzt und ist entgegengesetzt, daß eine deutsch-englische Flottenvereinbarung im Gegenteil der erste praktische Anfang zu einer Verwirklichung des Londoner Programms und der Wehrmacht des Straßensache sein werde. So ist der „Daily Herald“, es werde ein europäisches Bündnis sein, wenn die öffentliche Meinung in Frankreich die britische Neutralität gegenüber Frankreich oder gegenüber der Politik von

Wir haben ein Recht auf Kolonien Schnee und Epp auf der Freiburger Kolonialtagung

Freiburg i. Br., 18. Juni. Auf der Kolonialtagung in Freiburg, über die wir auch an anderer Stelle des Vates berichten, sprach Gouverneur Schnee über die Anerkennung, die unsere koloniale Tätigkeit überall gefunden hat und die den Widerstand der Bevölkerung des Koloniallandes bewirkt. Er sprach warme Worte der Anerkennung für alle Kolonialpioniere, für Siedlertruppe und Polizei, für Verwaltungsbeamte und Farmer und für die Millionen der Kolonialbesitzer. „Man frage die Eingeborenen über unsere Tätigkeit.“

Unsere Weiterentwicklung als Volk verlangt Kolonien und wir halten aus allen diesen Gründen fest an der Forderung ihrer Hebergabe.“

Reichstagsabgeordneter Ritter von Epp führte dann u. a. aus: Wir haben es nicht nötig, mit Rücksicht auf die Beschränkung auszuweichen, die uns in Bezug auf die Kolonialfrage durch Versailles angetan ist. Es genügt, daß unser Wille besteht, sie uns ferner nicht

hüten zu lassen, und daß wir ihre Folgen auch nicht ertragen können, weil wir die Kolonien heute nötiger brauchen als damals, als wir sie erwarben.

Es ist notwendig, daran zu denken, daß Afrika sich nun schon solange unter fremder Herrschaft befindet, und daß naturgemäß das Land dieser Fremdherrschaft wächst. Wir haben daher keine Zeit zu verlieren, wenn wir unsere Ansprüche geltend machen wollen. Die Kolonialfrage ist für uns keine Angelegenheit eines Imperialismus, sondern eine der Ernährung.

Die koloniale Forderung lautet heute für uns mit zwei Worten: „Fort und Herr.“ Wir können nicht anerkennen, daß Deutschland zwar grundsätzlich zur Verwaltung von Kolonien würdig und berechtigt ist, daß man aber von tatsächlicher Rückgabe nichts wissen will. Deutschland hat auch kein Interesse an einem Mandat, sondern es fordert als eigen das, was ihm vor Gott und den Menschen zu recht gehört.

Die Japaner gehen weiter vor Erneute Beunruhigung in Nordchina - China will den Völkerbund anrufen

Spezialkabeldienst der MNZ durch United Press.

Tientsin, 18. Juni. Die Wiederannahme der Aktivität der japanischen Kavallerie-Truppen, die in Nordchina auf der Operationslinie Schanghai-Tientsin zu beobachten war, hat Anlaß zu erneuter Beunruhigung gegeben.

Die Befürchtungen chinesischer Beobachter, daß der japanische Vorstoß gegen Hopen und Tschachar noch längst nicht abgeschlossen sei, fanden jetzt neue Nahrung durch den Umstand, daß ein japanischer Panzerzug Schanghai-Tientsin ins Innere Chinas verließ. Außerdem stehen auf dem Bahnhof von Schanghai 13 Transportzüge bereit, um kriegsmäßig ausgerüstete Regimenter der Kavallerie-Armee mit leichter Artillerie und Minenwerfern an den Kai-Ho zu werfen.

Mehrere Gesandter japanischer Militärflugzeuge unternahmen längs der Eisenbahn-

freie Feiping - Santau Retogonisationsstrecke und ließen etwa 150 Kilometer längs der Bahnlinie bis Paoting vor. Die Besetzung der Chinesenstadt von Tientsin wurde ebenfalls durch das Einrücken japanischer Truppen beunruhigt. Ein Panzerwagen und drei Lastwagen mit insgesamt achtzig japanischen Soldaten patrouillierten durch die Straßen des Ghinlenviertels und hielten auf, vor dem Hauptquartier der Kuomintang. Von den japanischen Militärflugzeugen wurde kein Grund für diese Maßnahmen angegeben.

Einer Meldung der englischen Zeitung „Daily Herald“ zufolge bereitet die chinesische Regierung einen Appell an den Völkerbundsrat vor, in dem sie sich über das militärische Vorgehen der Japaner in Nordchina beschwert und auf den großen Ernst der dadurch gefährdeten Lage hinweist.

Im neuen Heim

Wolken. Die Arbeiter in der nordöstlichen ...

Die neuen Straßen der Siedlung haben jetzt ...

Neue Reichsautobahn-Lager

Weißfels. In Gegenwart vieler Vertreter ...

Der Gustav-Adolf-Berein tagte

Abhaltung der Hauburgener Tagung. Hauburg. Die 91. Jahresversammlung ...

Artilleriefesttag in Magdeburg

Magdeburg. Die alten Magdeburger Artilleristen ...

Kommers am Sonnabend vor der Aufsicht ...

Braunschweig. Die deutschen Auslandslehrer ...

Leipzig. Der bisherige kaufmännische Leiter ...

Hauburg. Der jüngste Bruder des bekannten ...

Stolberg. (Apothekenbesitzer H. Jaeger) ...

Weißfels. In dreitägiger mühsamer und opfer-

anlage geschaffen, die am Sonntag, dem 16. Juni ...

Bessa-Hofbau. (Estrunkenen.) Der 20 Jahre alte ...

Wanzenheim. (Werkling verlobt.) Seit dem 12. Juni ...

Hofha. (Wortführer Kleinriedl.) Nachdem die ...

arbeiten begonnen werden. Die Wasserleitung ...

Gieselen. (In der Tagung der Eis-Leber ...)

Mägdeburg. (Neuer Wanderweg.) Nachdem die ...



Unsruplatze bei Artern

Kreisleiter und Organisationsleiter ...

Gewitterstimmung

Der Reichsmeteordienst, Wetterdienststelle ...

Ausflüchten bis Mittwochabend

Zunächst ziemlich heiter mit fortwährend ...

Wasserstands-Meldungen

Table with columns: Datum, Name, Wachs, Fall. Lists water levels at various locations like Grochitz, Pösch, etc.

Politische Strolche ins Zuchthaus

Das Urteil im zweiten Naumburger Kommunistenprozess

Naumburg. Im zweiten Naumburger Kommunistenprozess ...

fängnis. Den Angeklagten Faber, Weigner, Schmidt ...

Bei der Vorlesung in der Begründung ...

Zum Weißenfeller Jubiläum

Ausstellungen, Kinderfest, öffentliche Speisung und Festzüge

Weißfels. Während der 750-Jahresfeier ...

Jubiläum der Stadt ein zusammenfassende ...

„Schlicht und ernst steht in der Großen ...

Hier war Gustav Adolf, der Schwedenkönig ...

Durch die 750-Jahresfeier wird auch das ...

Die Deutsch-Schwedische Vereinigung ...



Sezierung der Leiche des Schwedenkönigs Gustav Adolf

Verstorbene Bluttat in Dortmund

Der Vater erschossen, den Großvater schwer verletzt.

Dortmund, 18. Juni. (Eigene Meldung.) Die Wohnung des Dortmunder Einheimers H u c k am es wulden beiden Sohn... dem Vater und dem Großvater zu... Verbrechen... Bluttat... Bluttat... Bluttat...

Wie der Täter angibt, haben ihn der Vater... der Großvater geschlagen, als er im... Vorfall war, sich ein Butterbrot zu strecken... Bluttat... Bluttat... Bluttat...

Kranftüchtiger erhängt seine zwei Söhne

Wronau i. B., 18. Juni. (Eigene Meldung.) In H o h e n (S o l l a n d) hat ein als Trunkebold und Kolling bekannter Familienvater... Bluttat... Bluttat... Bluttat...

Kindermörderin zum Tode verurteilt

Greifswald, 18. Juni. Nach fünfjähriger... Verhandlung wurde die 20 Jahre alte Ehefrau... Bluttat... Bluttat... Bluttat...

Doppelmörder stellt sich

München, 18. Juni. In dem an der deutsch... Grenze liegenden bayerischen Ortchen... Bluttat... Bluttat... Bluttat...

21-Oberkammerführer erschossen

Bonn, 18. Juni. In der Nacht zum Sonntag... wurde der 20jährige SA-Oberkammerführer... Bluttat... Bluttat... Bluttat...

Die Deutsche Gesellschaft für Goldschmiedekunst

beruht auf Initiative in Berlin eine außerordentliche Generalversammlung.

Israel „forcht nach Stammbäumen“

Interessante Inserate in jüdischen Zeitungen

Berlin, 18. Juni. In den jüdischen... Zeitungen kann man in neuerer Zeit... Bluttat... Bluttat... Bluttat...

Die Sache ist deshalb so grotesk, weil die... Sagen in der Vergangenheit mit allen Mitteln... Bluttat... Bluttat... Bluttat...

Nach heute laufen genug Angehörige des... jüdischen Volkes umher, die aus ganz be...

Fünf Erdteile melden:

Einer, der Schätze auf dem Meeresgrunde sucht

Einen Schatzträger, der unternimmt... mungsunfähigen Engländer nicht nennen... Bluttat... Bluttat... Bluttat...

Kahlkopf für gegen das Verbrechertum

gegen das Verbrechertum... führt oft zu sonderbaren Maßnahmen, die aber aus den örtlichen... Bluttat... Bluttat... Bluttat...

Frankreich sucht eine Spionin

Neuer sensationeller Spionagefall

Toulon, 18. Juni. Das französische... Spionagewerkbüro hat gegenwärtig keine... Bluttat... Bluttat... Bluttat...

Auf die Spur dieses außerordentlichen... Spionagefalles, der nach Ansicht der französi... Bluttat... Bluttat... Bluttat...

Generalkräuberei im Verbrechertzentrum

Annähernd 60 Personen verhaftet - Neue Mordpläne aufgeklärt

Paris, 18. Juni. (Eigene Meldung.) Das... harsche Durchgreifen der niederländischen... Bluttat... Bluttat... Bluttat...

Die verübten oder damit den drohenden... Verbrechen, das man aus dieser zeitlichen... Bluttat... Bluttat... Bluttat...

Wann dies durch die jüdische Spionier... erachtet werden würde, dann hätten die Herren... Bluttat... Bluttat... Bluttat...

In einem Falle war geplant, eine ganze... Patrouille niederzuschlagen. Auch im Ver... Bluttat... Bluttat... Bluttat...

Die große Krazia in Oh geht Tag für Tag... weiter. Die Jak, der Festgenommenen... Bluttat... Bluttat... Bluttat...

Erstlich jungen Diebe besonders empfänglich... Denn in der dortigen Gegend gibt ein junger... Bluttat... Bluttat... Bluttat...

Der Männerraub für gewöhnlich pflegen... einer Zwölfköpfigen Bande oder... Bluttat... Bluttat... Bluttat...

aus dem Geheimfond einer Spionagerantilla... Kammer, Schloßkammer und die französi... Bluttat... Bluttat... Bluttat...

Militär gegen Streikende in USA

Die Stadt Dhama im Belagerungsstaat

Lincoln (Nebraska), 18. Juni. Der... Straßenbahnstreik in Dhama in den Verei... Bluttat... Bluttat... Bluttat...

Da die Ausschreitungen der Streikenden... während der letzten Tage immer bedrohlichere... Bluttat... Bluttat... Bluttat...

Kaubmörder Baumann hingerichtet

Frankenthal, 18. Juni. Gestern ist in... Frankenthal der am 8. September 1907 ge... Bluttat... Bluttat... Bluttat...

Der Führer und Reichsführer hat von... seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch... Bluttat... Bluttat... Bluttat...

Arbeitsunfall durch Benzindämpfe

Berlin, 18. Juni. Im Berliner Dönhofen... reinigend am Montag zwei Arbeiter mehrere... Bluttat... Bluttat... Bluttat...

Französisches Militärflugzeug abgestürzt

Paris, 18. Juni. Beim Landen nach einem... Nachtflug blieb ein Flugzeug des 122. Flieger... Bluttat... Bluttat... Bluttat...

Neues in Kürze

Die nordische Hauptstadt Belfast war... während des Wochenendes wiederum der... Bluttat... Bluttat... Bluttat...

Nach einem neuntägigen Aufenthalt in der... Sowjetunion hat der scheidende sowjetische... Bluttat... Bluttat... Bluttat...

Im Sonntag wurde in Neustadt im... Schwarzwald das Ehrenmal für die im Welt... Bluttat... Bluttat... Bluttat...

Das seit Freitag vermisst gewesene Segel... flugzeug „Hermannsblitz“ ist auf polnischen... Bluttat... Bluttat... Bluttat...

Und hast du auch mal 100 drauf
UNICOP fängt alle Stöße auf

In der Schrecksekunde...

Reagieren Sie richtig? — Lokomotivheizer besiegt den Tod

Prof. Dr. W. Moede, der Leiter des Psychologischen Laboratoriums der Technischen Hochschule Berlin, berichtete in einem Gespräch unserem P.E.-Mitarbeiter interessante Einzelheiten von der sogenannten „Schrecksekunde“, die im Alltagsleben sowie besonders im Automobilismus eine große Rolle spielt.

„Es ist keine willkürliche Bezeichnung, wie wir uns Psychologen nennen“, so erklärt Professor Moede das Geschehen. „Uns interessieren nicht die geheimnisvollen Hintergründe des Seelenlebens — sie sind erforderlich für die Psychologen und Philosophen. Wir wollen nur feststellen, was aus festlichen Reaktionen einwandfrei nachweisbar ist.“

„Kann man denn das?“ — „Ja, werde es Ihnen vorführen. Wie lange meinen Sie wohl braucht die menschliche Seele, um auf eine Sinneswahrnehmung durch eine Handlung zu reagieren? — Im Durchschnitt zwei Zehntel Sekunden, unter allergrößten Bedingungen. — Kontrollieren Sie es selber!“

„Wie sehen Sie eine Uhr, deren untere Hälfte verdeckt ist, so daß der rot laufende Zeiger immer wieder verdeckt und nun nicht sichtbar wird. „Sowie Sie den Zeiger sehen, drücken Sie auf diesen Knopf“, sagt Professor Moede.

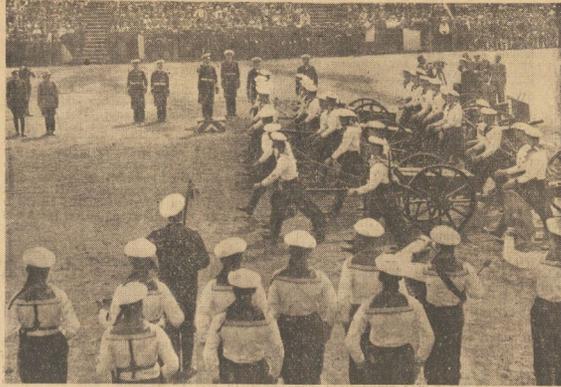
Der Besucher erhält einen Taktel: „Sie waren gestreckt — Sie haben ja zu dieser

Reaktion fünf Zehntel Sekunden gebraucht. Versuchen Sie es noch einmal!“ Diesmal wird das normale Resultat von zwei Zehntel Sekunden erreicht.

Ein Schuß kracht

Seit jeher auf Grund dieser experimentellen Feststellung jeder Fachmann, daß die Reaktion nicht mit „Hitzegeschwindigkeit“ erfolgen kann, sondern daß auch der feilsche Reaktionsprozeß eine gewisse Zeit braucht, die aber im Ernstfall über Menschenleben entscheiden kann. Gerade im Unfallwesen spielt diese Tatsache eine enorme Rolle, und diese neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse haben die Rechtspflege entscheidend beeinflußt.

Früher forderte der Richter, daß ein Fahrer seinen Wagen im Moment der Gefahr zum Stehen zu bringen habe. — Heute weiß man, daß dies Übervernünftliches verlangen heißt. Bei dieser Reaktionszeit handelte es sich um eine erwartete Reaktion, die jedem verständlich einleuchtend auszuführen war. Wenn aber auf ein völlig unerwartetes Ereignis reagiert werden soll, und dazu noch wie beim Auto, mit einer wesentlich komplizierten Handlung, so muß man als naturgegebene Reaktionszeit mindestens eine Sekunde annehmen. Bei einem Tempo von 40 oder gar 60 Kilometern kann diese eine Sekunde aber eine oft entscheidende Rolle spielen. Deshalb wird es notwendig sein, daß nicht nur der Richter, sondern auch der Fahrer und ebenso



Abschluß der Marine-Volkswache in Kiel.

Vor dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine fand als Schluß der großen Marine-Volkswache eine Parade auf dem Kasernenhof in Wik statt. Unser Bild zeigt den Vorbeimarsch einer Matrosen-Artillerie-Abteilung vor Admiral Raeder.



Eisenbahnkatastrophe bei London.

Nördlich von London ereignete sich am Sonnabend eine schwere Eisenbahnkatastrophe. Ein Schnellzug fuhr bei der Station Welwyn Garden City auf einen dort haltenden Zug. Bei dem Zusammenstoß wurden 14 Personen getötet und eine große Anzahl schwer verletzt. Unser Bild zeigt die Aufräumarbeiten.

der Ballast diese „Reaktionssekunde“

in seine Überlegungen mit einbezieht. „Wollt anders aber können sich die Reaktionen gestalten, wenn das normale Verhalten durch Schreck getriggert wird. Auch das will ich Ihnen praktisch vorführen.“

Wieder läßt die Reaktionsuhr, wieder habe ich den Knopf in der Hand, um im richtigen Moment ich nicht zum Stillstand zu bringen, da — trotz ein Schuß! Unwillkürlich drückte ich den Knopf nieder.

„Eine Fehlreaktion, wie Sie sehen“, sagt Professor Moede.

Es ist nicht uninteressant, die verschiedenen Arten der Schreckreaktionen zu beobachten. Für die erste Gruppe der „Ärztlichen“ ist das markanteste Beispiel, das ich in meiner Praxis erlebt habe, ein Kolonkrankheitsgelehrter, zweimal war er nur durch seine Geistesgegenwart der sicheren Todesgefahr entronnen, ich sprach ihn beide Male kurz danach. Nach dem ersten Unfall erzählte er: „Ich hörte plötzlich ein Knallen, sah, wie die Lokomotive sich nach links neigte und dachte: da gibt's nur eines, rechts abbringen.“ — Er war mit ein paar Hautabschürfungen davon gekommen, der Lokomotivführer war tot. Auch das zweite Unglück, das dieser Mann mitemachte, leitete einen Lokomotivführer das Leben. Er selber rettete sich auf folgende Weise: „Ich hörte ein Knallen, sah, wie der Zug sich zusammenschoß und mühte: Nur wenn du dich etwas hinter

dem Kessel durch, kann es dich nicht zerdrücken. So bin ich dazugelommen.“

„Wird Sie's nicht doch einmal erwidern?“ fragte ich.

„Ach, wenn ich noch zwei bis drei Sekunden habe, mach' ich's schon!“

„Trainiere auf Schreck!“

„Können wir lernen, uns in gefährlichen Situationen vernünftig zu benehmen?“ fragt der Besucher.

Im letzten sind es Charaktereigenschaften, die den Menschen, die sein Verhalten in der Schrecksekunde bestimmen“, erwidert Professor Moede. „Aber gewiß läßt sich durch Training eine starke Widerstandskraft gegen den Schreck erreichen.“

„Wie trainiert man denn „auf Schreck“?“

„Die beste Schulung, die es hierfür in der Welt gibt, sind die Kolonien. Wir haben sie ja nicht mehr, aber der junge Mann, der ein paar Jahr fern der europäischen Zivilisation und den vielfältigen Unfallschicksalen und Gefahren des Koloniallebens ausgesetzt, kehrt, ist über noch dieser Zeit in hervorragendem Maß widerstandsfähig auch gegen Schrecken anderer Art.“

Die Zuflucht der Mütter in der warmen Jahreszeit

NESTLÉ
KINDERNÄHRUNG
Deutsches Erzeugnis

Grenzen von gestern

Roman von Marie Diers

(22. Fortsetzung.)

Denn diese fehlten ihr. Sie hatte keinen Gedanken, kein Empfinden mit Wilhelms Lohrer gemeinsam. Die Freuden dieser Seele waren ihr keine, es war keine Schönheit, kein Ideal, das sie mit ihr auch nur auf einem Baumt einte. Die wilde Lebensliebe der Einundzwanzigjährigen galt den Klüften, nie der hohen Kräfte, die Felsen tragen und beglücken will. Die innere Gleichgültigkeit dieses Geschöpfes bei Augenblicksbildern, die voll herausfordernd Schönheit sein konnten, die glühend festhielt und niemals dauerten, nor der nächsten Stunde wie neue Jünger zerfielen.

Brigitte hatte ein Versprechen gegeben, das sie halten mußte, bis aufs Letzte. Dem Vater gegenüber, der litt. Das war alles.

Es kamen Erwägungen geistlicher Art hinzu. Brütte und seine Todestritte in einer Hand und unbewußten Selbsttötung, die er beging, was voraus, daß sie mit der immer überfluteten Hundentunde Fahrt in den nächsten Auto machen werde. Sie sagte sich, zum ersten Male an, daß das nicht ging, was nicht anfällig, hatte auch keinen Anstandsummel, aber sie war dem unbewußten Verstand des Lebens fähig. Ihr Heiliges Kommandos Kind, ihr Mann hatten Fortsetzung an sie, die vor denen von Nanny Bödies Angetragen waren.

Aber noch etwas, das vielleicht noch zwingender war als diese medizinische Erwägung, die im Grunde nicht lag, die sie sich mehr als notwendig berechnete, etwas das auf weltliche Gesichtspunkte, auf sozialen Gezierte lag.

Wenn sie mit Nanny fuhr, notgedrungen mit ihr auch unterwegs in Konditionen, in

der glücklichen Schicht eine arme, vielleicht Lebenswerte Menschlichkeit. Aber in denen des Reiches, die nicht mit dir, mein Kind. Du weißt ja nicht, daß es nur deine Totenluste ist, du nimmst es noch als einen dir selbstverständlich zuteilenden Luxus.

Und damit mache ich jetzt auch Schluss, daß ich Elvort „wohlweislich“ dies verschweige und das notwendig. Von dem Gefühl habe ich nun genug, das ich hatte, als er in der Tier land, aus seiner tiefen deutschen Berührung heraus in ein Stück bürgerlicher Behaglichkeit blickte. Er hat sich zu mir gefunden, ehe ich mich zu ihm fand, das will ich ihm nicht verzeihen!

Sie sagte es Ernst Bödies selber, als sie ihn am nächsten Nachmittag im Fahrstift traf, wo sie Elvort abholen wollte. Nanny fann mich jederzeit besuchen, aber im Auto begleiite ich sie nicht.“

Sie nannte beide Gründe unersüßlich, die Unarmberigkeit der Worte wurde ihr jähner. Es gibt Dinge, die man lernen muß, ohne Gnade das feige Herz darüber wegzuschlend. Welche über die ewig Weiden!

Er wurde grau im Gesicht, in dem großen Lid der Bogenlampe. „Kann's Ihnen nicht überbelnemen“, sagte er zum ersten. Dann audete etwas auf wie Tüte und Nachgier. „Allerdings, es war die Reibung, daß Sie — er brach ab, sie dachte aufsehend: also doch behaglich! — „Sie hörten auch meinen zweiten Grund“, sagte sie. Er grünte unerbötigen. „Ich fenne das“, sagte er fast gemüßlich, die bekannte Ehre der Befragten. Ich gönne sie Ihnen.“

Brigitte sagte nicht: Ich gönne Ihnen Ihre Stilligkeit in allem Reichtum — aber sie dachte es, als sie ihn zum Torausgang schreiten sah. Es verlor sich, Er hatte sie nicht fragen können, er tat ihr sehr.

Was es so bei ihm, daß er im letzten, so mundernwertigen Empfindungen, im einseitigen Einfallen auf ungeheure Arbeitsfähigkeit das lebende Herz verzeihen hatte mitzunehmen, und es jetzt nur noch in Stücken aus dem Gesicht herorging, in zuckenden Stücken?

Jetzt erzählte sie Elvort die ganze Geschichte, mit Auto und dem Schicksal im Kontor und ihrer unerschütterlichen Ausdauer mit Ernst Bödies, auf die sie mit Recht ein bißchen ein gebildet war, denn alles was recht ist, aber viele Menschen haben nicht den Mut, das so dem Anders in Gehört zu sagen. Elvort nahm das alles selbstverständlich, als ihr lieb war. Er wunderte sich weder über den alten Bödies noch über sie.

Sie gingen zusammen über die kalte Straße. Sie dachte erst, still beiläufig: er ist doch zu mausfaul, und er könnte mich wirklich ein bißchen loben. Aber schon in nächster Minute, als sie über die wiederholte Bahnhofsbrücke gingen, quoll es jäh in ihr auf. Ja, du alterne Gans, tu er dir nicht eine Ehre damit an, daß er dein Benehmen als selbstverständlich ansetzt? Eine Ehre, die du gar nicht verdient hast. In seinem kuzenlesten Sinn ist es noch gar nicht eingedrungen, daß du auch — anders hätteit kein können!

Und wenn ich dir jetzt nichts mehr „wohlweislich“ verschweige, mein Leben so felt an meines schließes, daß jeder Windst Linsenflut vor dir liegt — eines verheime ich dir doch, und das soll meine letzte Wohlweisheit vor dir sein: daß ich mit etwas einbitende auf eine Tat, die du mir als selbstberständlich jaugetrast hast.

Aber schon wieder eine Sorge war da. Daß Elvort sich an Ulrich eine Enttäufung holte. Es schien Brigitte etwas unheimlich, daß der Junge mit einmal gar kein Kommunif mehr war. Freilich ließ seine sozialistische Anschauung in Kinder Jahren, war ein Ergebnis der Zeit, weil es ihm selber höchst ging und er nun alles hatte, was der ausgezeigte, heruntergeachte Arbeitslehrling hört, der nichts fernen darf als sich aus Blut schinden, jechem Kniff handhaben, das Maul nicht aufzum. Dann kamen noch verheende die Zustände in seinem eigenen Vaterhaus dazu, die ihm ein miträuflich verzögertes Bild der sozialen Zustände in der Welt barboten.

(Fortsetzung folgt.)

So ist man in Sowjetrußland!

Was zwei Rassen erleben / Aus einer sowjetrussischen Zeitung

„Hör dich, hier sind wir...“ - gleich be- kommen wir was zu essen...“ hier kommt schon der Kellner...“

„Zufällig näherte sich erneut der Kellner, der geschäftlich zwischen den Gästen herum- wie vor Schiffsbrüchigen auf einer einsamen Insel ein lang erlesenes Segel boot erscheint und bald wieder verschwindet, und sie ihm lange frohlos nachstarrten, so erging es den beiden Freunden, an denen der Kellner vor- beschwebte. Sie schamtränen genau eine Stunde und zehn Minuten. Mit treuem Hundeblick folgten sie jedem Schritt des Kell- ners...“ Endlich, nach 70 Minuten, ließen das

„Stehst du, hier sind wir...“ - gleich be- kommen wir was zu essen...“ hier kommt schon der Kellner...“

„Zufällig näherte sich erneut der Kellner, der geschäftlich zwischen den Gästen herum- wie vor Schiffsbrüchigen auf einer einsamen Insel ein lang erlesenes Segel boot erscheint und bald wieder verschwindet, und sie ihm lange frohlos nachstarrten, so erging es den beiden Freunden, an denen der Kellner vor- beschwebte. Sie schamtränen genau eine Stunde und zehn Minuten. Mit treuem Hundeblick folgten sie jedem Schritt des Kell- ners...“ Endlich, nach 70 Minuten, ließen das

„Stehst du, hier sind wir...“ - gleich be- kommen wir was zu essen...“ hier kommt schon der Kellner...“

„Zufällig näherte sich erneut der Kellner, der geschäftlich zwischen den Gästen herum- wie vor Schiffsbrüchigen auf einer einsamen Insel ein lang erlesenes Segel boot erscheint und bald wieder verschwindet, und sie ihm lange frohlos nachstarrten, so erging es den beiden Freunden, an denen der Kellner vor- beschwebte. Sie schamtränen genau eine Stunde und zehn Minuten. Mit treuem Hundeblick folgten sie jedem Schritt des Kell- ners...“ Endlich, nach 70 Minuten, ließen das

„Stehst du, hier sind wir...“ - gleich be- kommen wir was zu essen...“ hier kommt schon der Kellner...“

„Zufällig näherte sich erneut der Kellner, der geschäftlich zwischen den Gästen herum- wie vor Schiffsbrüchigen auf einer einsamen Insel ein lang erlesenes Segel boot erscheint und bald wieder verschwindet, und sie ihm lange frohlos nachstarrten, so erging es den beiden Freunden, an denen der Kellner vor- beschwebte. Sie schamtränen genau eine Stunde und zehn Minuten. Mit treuem Hundeblick folgten sie jedem Schritt des Kell- ners...“ Endlich, nach 70 Minuten, ließen das

„Stehst du, hier sind wir...“ - gleich be- kommen wir was zu essen...“ hier kommt schon der Kellner...“

„Zufällig näherte sich erneut der Kellner, der geschäftlich zwischen den Gästen herum- wie vor Schiffsbrüchigen auf einer einsamen Insel ein lang erlesenes Segel boot erscheint und bald wieder verschwindet, und sie ihm lange frohlos nachstarrten, so erging es den beiden Freunden, an denen der Kellner vor- beschwebte. Sie schamtränen genau eine Stunde und zehn Minuten. Mit treuem Hundeblick folgten sie jedem Schritt des Kell- ners...“ Endlich, nach 70 Minuten, ließen das

„Stehst du, hier sind wir...“ - gleich be- kommen wir was zu essen...“ hier kommt schon der Kellner...“

„Zufällig näherte sich erneut der Kellner, der geschäftlich zwischen den Gästen herum- wie vor Schiffsbrüchigen auf einer einsamen Insel ein lang erlesenes Segel boot erscheint und bald wieder verschwindet, und sie ihm lange frohlos nachstarrten, so erging es den beiden Freunden, an denen der Kellner vor- beschwebte. Sie schamtränen genau eine Stunde und zehn Minuten. Mit treuem Hundeblick folgten sie jedem Schritt des Kell- ners...“ Endlich, nach 70 Minuten, ließen das

„Stehst du, hier sind wir...“ - gleich be- kommen wir was zu essen...“ hier kommt schon der Kellner...“

„Zufällig näherte sich erneut der Kellner, der geschäftlich zwischen den Gästen herum- wie vor Schiffsbrüchigen auf einer einsamen Insel ein lang erlesenes Segel boot erscheint und bald wieder verschwindet, und sie ihm lange frohlos nachstarrten, so erging es den beiden Freunden, an denen der Kellner vor- beschwebte. Sie schamtränen genau eine Stunde und zehn Minuten. Mit treuem Hundeblick folgten sie jedem Schritt des Kell- ners...“ Endlich, nach 70 Minuten, ließen das

„Stehst du, hier sind wir...“ - gleich be- kommen wir was zu essen...“ hier kommt schon der Kellner...“

„Zufällig näherte sich erneut der Kellner, der geschäftlich zwischen den Gästen herum- wie vor Schiffsbrüchigen auf einer einsamen Insel ein lang erlesenes Segel boot erscheint und bald wieder verschwindet, und sie ihm lange frohlos nachstarrten, so erging es den beiden Freunden, an denen der Kellner vor- beschwebte. Sie schamtränen genau eine Stunde und zehn Minuten. Mit treuem Hundeblick folgten sie jedem Schritt des Kell- ners...“ Endlich, nach 70 Minuten, ließen das

„Stehst du, hier sind wir...“ - gleich be- kommen wir was zu essen...“ hier kommt schon der Kellner...“

„Zufällig näherte sich erneut der Kellner, der geschäftlich zwischen den Gästen herum- wie vor Schiffsbrüchigen auf einer einsamen Insel ein lang erlesenes Segel boot erscheint und bald wieder verschwindet, und sie ihm lange frohlos nachstarrten, so erging es den beiden Freunden, an denen der Kellner vor- beschwebte. Sie schamtränen genau eine Stunde und zehn Minuten. Mit treuem Hundeblick folgten sie jedem Schritt des Kell- ners...“ Endlich, nach 70 Minuten, ließen das

„Stehst du, hier sind wir...“ - gleich be- kommen wir was zu essen...“ hier kommt schon der Kellner...“

„Zufällig näherte sich erneut der Kellner, der geschäftlich zwischen den Gästen herum- wie vor Schiffsbrüchigen auf einer einsamen Insel ein lang erlesenes Segel boot erscheint und bald wieder verschwindet, und sie ihm lange frohlos nachstarrten, so erging es den beiden Freunden, an denen der Kellner vor- beschwebte. Sie schamtränen genau eine Stunde und zehn Minuten. Mit treuem Hundeblick folgten sie jedem Schritt des Kell- ners...“ Endlich, nach 70 Minuten, ließen das

Unsere Rätsel-Ecke

Verrechnet

Zu einem Goldarbeiter kommt ein Mann und fragt, was es wohl kosten würde, die sechs miteinander Teile einer goldenen Kette herstellen zu lassen. Die Kette besteht aus sechs Gliedern, die durch eine Kette zu vereinigen. Der Goldarbeiter rechnet sich die Teile an und sagt: „Ich muß fünf Endglieder öfner und mag ihre Verbindung mit fünf anderen Endgliedern der Kette vereinigen und wieder zusammenfügen. Jedes Glied kostet 40 Pfennige, demnach die Reparatur der Kette 200 Mark.“ Der Kunde erwidert, daß diese Rechnung nicht stimmen könne. Wenn das Zusammenfügen eines Gliedes 40 Pfennige koste, so dürfe das Zusammenfügen der ganzen Kette nur 1,60 Mark kosten. Der Goldarbeiter überlegt sich diesen Einwand und stimmt schließlich zu.

„Suppe ist alle“, erwiderte der Kellner schließlich. „Dann Rosfluppe, geben Sie uns einfach Rosfluppe.“

„Rosfluppe gibt es nicht mehr.“

„Nun, das ist weinlich...“ Wäßen Sie was? Bringen Sie mir Kartoffelsuppe und für mich...“

„Kartoffelsuppe gibt es auch nicht mehr.“

„Wir haben wirklich Pech... Was bleibt uns denn übrig? Tee mit Gebäck?“

„Gehst du nach Hause!“ sagte Surzoff entsetzt. Es gab freilich noch Sauerstoff, aber das wagten sie nicht...“

Zu einem Goldarbeiter kommt ein Mann und fragt, was es wohl kosten würde, die sechs miteinander Teile einer goldenen Kette herstellen zu lassen. Die Kette besteht aus sechs Gliedern, die durch eine Kette zu vereinigen. Der Goldarbeiter rechnet sich die Teile an und sagt: „Ich muß fünf Endglieder öfner und mag ihre Verbindung mit fünf anderen Endgliedern der Kette vereinigen und wieder zusammenfügen. Jedes Glied kostet 40 Pfennige, demnach die Reparatur der Kette 200 Mark.“ Der Kunde erwidert, daß diese Rechnung nicht stimmen könne. Wenn das Zusammenfügen eines Gliedes 40 Pfennige koste, so dürfe das Zusammenfügen der ganzen Kette nur 1,60 Mark kosten. Der Goldarbeiter überlegt sich diesen Einwand und stimmt schließlich zu.

„Suppe ist alle“, erwiderte der Kellner schließlich. „Dann Rosfluppe, geben Sie uns einfach Rosfluppe.“

„Rosfluppe gibt es nicht mehr.“

„Nun, das ist weinlich...“ Wäßen Sie was? Bringen Sie mir Kartoffelsuppe und für mich...“

„Kartoffelsuppe gibt es auch nicht mehr.“

„Wir haben wirklich Pech... Was bleibt uns denn übrig? Tee mit Gebäck?“

„Gehst du nach Hause!“ sagte Surzoff entsetzt. Es gab freilich noch Sauerstoff, aber das wagten sie nicht...“

Noumea, die Stadt der Verbrecher

In der Hauptstadt Neu-Kaledoniens / Südsee-Erinnerungen von Alma Karlin

Seinat gründete und zu dem die früheren Ge- fährten folgten...“

„Am Hause, in dem ich wohne, bebient sich ein alter, einäugiger Kraber. Er sitzt auch auf dem Sofa...“

„Abgesehen von diesem Krabergesäß, wirkt Noumea...“

„Alles geschieht schlaupen. Das schlaupst vielst...“

„In diesem Jugendstil wurde ein Tisch frei. Die Freunde...“

„Das gefasch, während ich die Zählweise nahm...“

„Was das bei mir? Ich hörte, wie es plätsch...“

„Bei wem - bei ihm? Was meinst du?“

„In diesem Jugendstil wurde ein Tisch frei. Die Freunde...“

„Das gefasch, während ich die Zählweise nahm...“

Seinat gründete und zu dem die früheren Ge- fährten folgten...“

„Am Hause, in dem ich wohne, bebient sich ein alter, einäugiger Kraber. Er sitzt auch auf dem Sofa...“

„Abgesehen von diesem Krabergesäß, wirkt Noumea...“

„Alles geschieht schlaupen. Das schlaupst vielst...“

„In diesem Jugendstil wurde ein Tisch frei. Die Freunde...“

„Das gefasch, während ich die Zählweise nahm...“

„Was das bei mir? Ich hörte, wie es plätsch...“

„Bei wem - bei ihm? Was meinst du?“

„In diesem Jugendstil wurde ein Tisch frei. Die Freunde...“

„Das gefasch, während ich die Zählweise nahm...“

Silbermätzel

Aus den Silben

aus den Silben
- dorf - e - e - e - ent - er - es
- hün - fei - fit - front - gel - he -
- hor - in - in - in - im - im - in -
- len - in - mer - me - mung - nei - ni -
- no - ra - re - reich - rig - ro - so -
- feu - fe - fit - fon - fang - fof - te -
- ter - u - um - un - unz - un - ze -

aus den Silben
- dorf - e - e - e - ent - er - es
- hün - fei - fit - front - gel - he -
- hor - in - in - in - im - im - in -
- len - in - mer - me - mung - nei - ni -
- no - ra - re - reich - rig - ro - so -
- feu - fe - fit - fon - fang - fof - te -
- ter - u - um - un - unz - un - ze -

aus den Silben
- dorf - e - e - e - ent - er - es
- hün - fei - fit - front - gel - he -
- hor - in - in - in - im - im - in -
- len - in - mer - me - mung - nei - ni -
- no - ra - re - reich - rig - ro - so -
- feu - fe - fit - fon - fang - fof - te -
- ter - u - um - un - unz - un - ze -

aus den Silben
- dorf - e - e - e - ent - er - es
- hün - fei - fit - front - gel - he -
- hor - in - in - in - im - im - in -
- len - in - mer - me - mung - nei - ni -
- no - ra - re - reich - rig - ro - so -
- feu - fe - fit - fon - fang - fof - te -
- ter - u - um - un - unz - un - ze -

aus den Silben
- dorf - e - e - e - ent - er - es
- hün - fei - fit - front - gel - he -
- hor - in - in - in - im - im - in -
- len - in - mer - me - mung - nei - ni -
- no - ra - re - reich - rig - ro - so -
- feu - fe - fit - fon - fang - fof - te -
- ter - u - um - un - unz - un - ze -

aus den Silben
- dorf - e - e - e - ent - er - es
- hün - fei - fit - front - gel - he -
- hor - in - in - in - im - im - in -
- len - in - mer - me - mung - nei - ni -
- no - ra - re - reich - rig - ro - so -
- feu - fe - fit - fon - fang - fof - te -
- ter - u - um - un - unz - un - ze -

aus den Silben
- dorf - e - e - e - ent - er - es
- hün - fei - fit - front - gel - he -
- hor - in - in - in - im - im - in -
- len - in - mer - me - mung - nei - ni -
- no - ra - re - reich - rig - ro - so -
- feu - fe - fit - fon - fang - fof - te -
- ter - u - um - un - unz - un - ze -

aus den Silben
- dorf - e - e - e - ent - er - es
- hün - fei - fit - front - gel - he -
- hor - in - in - in - im - im - in -
- len - in - mer - me - mung - nei - ni -
- no - ra - re - reich - rig - ro - so -
- feu - fe - fit - fon - fang - fof - te -
- ter - u - um - un - unz - un - ze -

aus den Silben
- dorf - e - e - e - ent - er - es
- hün - fei - fit - front - gel - he -
- hor - in - in - in - im - im - in -
- len - in - mer - me - mung - nei - ni -
- no - ra - re - reich - rig - ro - so -
- feu - fe - fit - fon - fang - fof - te -
- ter - u - um - un - unz - un - ze -

aus den Silben
- dorf - e - e - e - ent - er - es
- hün - fei - fit - front - gel - he -
- hor - in - in - in - im - im - in -
- len - in - mer - me - mung - nei - ni -
- no - ra - re - reich - rig - ro - so -
- feu - fe - fit - fon - fang - fof - te -
- ter - u - um - un - unz - un - ze -

aus den Silben
- dorf - e - e - e - ent - er - es
- hün - fei - fit - front - gel - he -
- hor - in - in - in - im - im - in -
- len - in - mer - me - mung - nei - ni -
- no - ra - re - reich - rig - ro - so -
- feu - fe - fit - fon - fang - fof - te -
- ter - u - um - un - unz - un - ze -

aus den Silben
- dorf - e - e - e - ent - er - es
- hün - fei - fit - front - gel - he -
- hor - in - in - in - im - im - in -
- len - in - mer - me - mung - nei - ni -
- no - ra - re - reich - rig - ro - so -
- feu - fe - fit - fon - fang - fof - te -
- ter - u - um - un - unz - un - ze -

aus den Silben
- dorf - e - e - e - ent - er - es
- hün - fei - fit - front - gel - he -
- hor - in - in - in - im - im - in -
- len - in - mer - me - mung - nei - ni -
- no - ra - re - reich - rig - ro - so -
- feu - fe - fit - fon - fang - fof - te -
- ter - u - um - un - unz - un - ze -

aus den Silben
- dorf - e - e - e - ent - er - es
- hün - fei - fit - front - gel - he -
- hor - in - in - in - im - im - in -
- len - in - mer - me - mung - nei - ni -
- no - ra - re - reich - rig - ro - so -
- feu - fe - fit - fon - fang - fof - te -
- ter - u - um - un - unz - un - ze -

Sonntagsfreude

Von Stijn Cruicels.

Der flämische Dichter Stijn Cruicels be- zogen...“

„Riffen war er! Ein gelbes, rotgeblümtes...“

„Es war ein halbblühiger Bursche, so recht...“

„Er schritt auf der breiten Almenallee...“

„Er hatte...“

„Der Weg war lang für einen Jungen, der...“

„Er fächelt schneller, und die Lippen...“

„Stich hat Gerade neben dem Darffstein...“

„Das Spiel war aus, das freie Umher-...“

„Stafte war bei Wilkems in Dienst ge-...“

„Der Weg war lang für einen Jungen, der...“

„Er fächelt schneller, und die Lippen...“

„Stich hat Gerade neben dem Darffstein...“

„Das Spiel war aus, das freie Umher-...“

„Stafte war bei Wilkems in Dienst ge-...“

„Der Weg war lang für einen Jungen, der...“

„Er fächelt schneller, und die Lippen...“

„Stich hat Gerade neben dem Darffstein...“

„Das Spiel war aus, das freie Umher-...“

„Stafte war bei Wilkems in Dienst ge-...“

Die Saar als Hüterin afrikanischer Erde

Freiburg, 18. Juni. In einer überfüllten Versammlung für den kolonialen Gedanken, die unter Beteiligung einer großen Anzahl von hervorragenden Persönlichkeiten der früheren Kolonialverwaltung und der Staatstruppe am Sonnabendabend stattfand, wählte Reichsstatthalter Ritter von Epp eine Anzahl von Rednern von Kolonialfachleuten. Dem General wurde eine Reihe von Ehrentagen für sein koloniales Wirken zuerkannt. Allgemeine Freude erregte es, als Ritter von Epp afrikanische Erde, die von ihm selbst lebendigen Deutschen von der Erde überbracht worden war, an der einst Hauptmann Lüderitz das Land für Deutschland in Besitz nahm, in die Obhut der Saarländer gab, die die Ehre durch ihr treues Verhalten verdient hätten. Nach der Bestimmung der Statthalter soll diese Erde so lange aufbewahrt bleiben, bis das uns entzogene Gebiet wieder an uns zurückkommt.

Gouverneur a. D. Dr. Schöne erläuterte dann die für den Erwerb von Kolonien für Deutschland maßgebenden Gesichtspunkte, den Widerstand der Kolonialkräfte und des Mandatsvollzugs. An den Führer und Reichsstatthalter wurde ein Telegramm geschickt.

Wann wird regelmäßig gefragt?

Berlin, 18. Juni. Im Einvernehmen mit dem Reichspropagandaminister hat Reichsstatthalter Dr. Frick regelmäßige Befragungsstege bestimmt.

Alle Gebäude und Gebäudeteile, die von öffentlichen und kommunalen Verwaltungen, Anstalten und Betrieben, von öffentlichen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts sowie von öffentlichen Schulen benutzt werden, haben danach eine besondere Anordnung zu folgenden Tagen zu halten: 1. am Reichstagsfest, 2. am Reichsgründungstag (18. Januar), 3. am Tag der nationalen Erhebung (30. Januar), 4. am Feldengedenktag (5. Sonntag vor Oftern — baldmöglichst —), 5. am

Geburtsfest des Kaisers und Reichsstatthalter (20. April), 6. am nationalen Feiertag des deutschen Volkes (1. Mai), 7. am Erntedankfest.

Für Unterbringung auscheidender Soldaten wird gesorgt

Eigener Fürsorgedienst der Wehrmacht

Berlin, 18. Juni. Der Reichsriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht teilt in einer Verfügung an Heer und Marine mit, daß die Wehrmacht eigene Fürsorgeeinrichtungen hat.

Fürsorgeorgane sind die Fürsorgeleiter, die Fürsorgeoffiziere und die Fürsorgeoffiziere. Sie beraten und betreuen die auscheidenden Soldaten, damit sie bald in den ererbten Zivilberufen unterkommen.

Somit es sich um Auscheidende mit Berechtigungen für bezugte Arbeitsvermittlung handelt, ist es notwendig, mit den Gewerkschaften und Arbeitsämtern zusammenzuarbeiten. Das Überreichen dieser Soldaten in geeignete Arbeitsplätze liegt denjenigen Arbeitsämtern ob, die für den künftigen Wohnort der auscheidenden Soldaten (Fürsorgeämter) zuständig sind.

Gutes Benehmen trägt, so legt der Reichsriegsminister, sehr viel dazu bei, daß die Auscheidenden auf den ihnen zugebilligten entsprechenden Arbeitsplätzen bald durch die Arbeitsämter angefaßt werden.

Das Inanspruchnehmen mit dem „Reichsriegsministerium“ der alleinigen Organisation, die alle aus der neuen Wehrmacht ausgehenden und nach mindestens einjähriger Dienstzeit noch auscheidenden Soldaten aufnehmen und betreuen soll, wird hierdurch nicht berührt.

„Belgien - Bajall Frankreichs“

Scharfe Sprache der flämischen Frontkämpfer

Brüssel, 18. Juni. Am Sonntag fand in Thiel (Belgien) eine Tagung des flämischen Frontkämpferverbandes statt, an der

etwa 7000 Frontsoldaten aus der Provinz Westflandern teilnahmen.

Am Gegenlag zu der hauptsächlich in Brüssel und im malloischen Teil Belgiens verbreiteten Kriegsteilnehmerorganisation „Frontenelle“, die sich durchaus demokratisch betätigt, wandte sich die „Bos“ (Abkürzung für den flämischen Frontkämpferverband) auch in ihrer Thielfeier gegen die Wehrverpannung des Militarismus.

Die vertriebenen Belgen äußerten sich scharf über die Militärpolitik des Reichsministers Dörmig und forderten die Kündigung des französisch-belgischen Militärabkommens, das Belgien in eine Bündnispolitik Frankreichs hineinzieht. Die Belgen hätten im Kriege für ein freies Belgien gekämpft, sie seien aber irreführt worden, denn das heutige Belgien sei ein „Bajall Frankreichs“. Die flämischen Frontkämpfer wollten Frieden und Befreiung.

Englisch-japanisch-chinesischer Meinungsaustausch

Sitzung des englischen Unterhauses.

London, 18. Juni. Nach Beendigung der Pfingstferien traten die beiden Häuser des englischen Parlaments, Ober- und Unterhaus, am Montag wieder zusammen.

Die Sitzung des Unterhauses erhielt ihr besonderes Gepräge durch das erstmalige Erscheinen der Mitglieder der neuen Regierung Baldwin.

An der Fragezeit gab der Unterstaatssekretär für Indien eine Erklärung über das Erdbeben in Quetta ab. Nach amtlichen Schätzungen wird in den von der Katastrophe betroffenen Landstrichen eine Totenzahl von über 40000 befürchtet. Die Zahl der ums Leben gekommenen Europäer wird mit 190 angegeben. Weitere 240 sind mehr oder minder schwer verletzt.

Als sich anschließend der neue Außenminister Sir Samuel Hoare zur Beantwortung einer Anfrage erhob, wurde er mit herzlichen Zusätzen begrüßt. Die Frage bezog sich auf die Lage in Belgien und die von der britischen

Regierung zur Aufrechterhaltung des Friedens unternommenen Schritte.

Hierauf fragte ein Abgeordneter nach der Lage in China. Hoare antwortete, daß trotz der Finanzkrise die politische Lage in den letzten Monaten nicht unangenehm gewesen sei. In Nordchina habe in den letzten zwei Wochen allerdings eine beunruhigende Entwicklung Platz gegriffen. In gewissen Einzelheiten widerspreche sich die Berichte, und die Lage sei ähnlicher Veränderung ausgesetzt.

Hoare teile schließlich mit, daß er durch Vermittlung der britischen diplomatischen Vertreter in Tokio und Hankow mit der japanischen und der chinesischen Regierung in Verbindung stehe, und daß der Meinungs-austausch zur Zeit nach andeure.

Der Weltkrieg

„Hüter im Lichte des erwachenden Holland.“

Von Dr. F. Molendroff, Verlag Deutsche Kulturmacht, Berlin - Schöneberg.

Er steht nicht der Führer in seiner ganzen Größe, in der Ganzheit seiner Persönlichkeit, sondern nur als Kämpfer gegen den jüdischen Weltfeind. Und das Buch ist dadurch so bedeutsam, daß es eine lückenlose Auflassungsschrift und reifste Darstellung des Substantums und seiner Rechte darstellt, geschrieben von einem Holländer für seine Volksgenossen. Das diese die jüdische Gefahr erkennen und den Weg, den Hitler ging, als Vorbild nehmen, beweist der Ausgang der Kämpfe in den Niederlanden, die dem holländischen Nationalsozialisten einen so bemerkenswerten Sieg brachten. Westl.

Der Zeppelin-Spion von York. Von Felix Zühlendorf. Verlag Germanischer Schriftsteller, Leipzig und Wien. 65 Seiten. Kartiert 1,30 Mark.

Zwei Jungen gehen zur Marine. Der Krieg bricht aus. Der eine steht bei den Marine-Regimenten in Flandern, der andere fährt auf einem Dampfschiff gegen England. Er ist die Geschichte von deutschen Männern, die bis zum letzten Atemzuge im Krieg ihre Pflicht getan haben, die niemals heimtücklich wurden und ihren großen Aufgaben bis zum Tode gewachsen blieben. So wie diese beiden, die feiner heiligere Aufgabe kannten, als ihrem Vaterland zu dienen, haben Hunderte und Tausende ihre Pflicht getan. —mi.

Am 15. Juni erfüllt Gott unsere liebe Mutter
Marie Knöchel
geb. Kranke
von ihrem schweren Leiden durch einen sanften Tod.
Am Sonntag oder Hinterlassenen
Walter Knöchel
Gef. (Saale), den 17. Juni 1935.

Die glückliche Geburt eines
geliebten Sontagsgebärls
Else Renate
geb. Koberstein an
ihren hochgeliebten als Früheren
Moz. Kerstner u. Frau
Katherine, Licht. Geb.,
Geburts. 18. Juni 1935.
Gef. (Saale), den 16. Juni 1935.

Umsatz heben!
Den Markt beleben!
An der Spitze marschieren!
Die Medizin: inserieren!

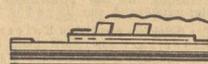
Mey's
Stoffkragen
1 Dubend 3,50 M.
Niederlage bei
H. Sähne
Nbf.
Große Steinstr. 44

Salz mundet besser mit Essig aus Elb's
200s Essig-Essenz
Seit 1875 bewährte Marke. Einmal 200s Essig-Essenz
für alle Feinschmacker. Einmal 200s Essig-Essenz
mit Kräutern. Einmal 200s Essig-Essenz
kur und unangenehm haltbar. Einmal 200s Essig-Essenz
und mit Weizen.

Am 15. Juni entfiel nach schwerem Leiden
nach langjähriger Krankheit die treue Seele
ihres Jungens
Frau Hilde Dubbid
geb. Kockne
im Alter von 85 Jahren.
Sie liebt Blumen und Kinder und in grenzenloser
Bereitschaft anderen Hilfer.
Maler Franz Dubbid
Kath. Familie Kockne, Duisburg
Gef. (Saale), den 17. Juni 1935
Beerdigung Mittwochabend 14 Uhr auf dem
Gruftfriedhof (große Kapelle).

Willy Thierbach
Hilde Thierbach
geb. Graunhorst
Vermählte
Halle (Saale), im Juni 1935.
Wienandstraße 25.

SEEREISEN



D. COLUMBUS 32565 B.R.T.
Zur engl. Flottenschau
IRLAND-ENGLANDFAHRT
vom 11. bis 20. JULI ab RM 165.—



D. General v. Steuben 14690 B.R.T.
1. Mittelmeerreise
vom 8. bis 23. JULI ab RM 290.—
Bremen - Vigo - Lissabon - Tanger
Malaga - Algier - Palermo - Korfu
Cattarobucht - Ragusa - Venedig



2. Mittelmeerreise
vom 17. bis 31. AUG. ab RM 270.—
Genua - Messina - Catania - Athen
Istanbul - Santorin - Neapel - Genua

In die schönsten Fjorde Norwegens
D. Sierra Cordoba 11596 B.R.T.
Lloyd-Nordkapfahrten
2. Reise: 6. bis 22. JULI ab RM 290.—
3. Reise: 23. JULI - 8. AUG. ab RM 290.—
4. Reise: 10. bis 26. AUG. ab RM 290.—

Herbstreisen
Mittelmeerreisen 2.—14. September
ab RM 250.— 19. September — 1. Okt.
ab RM 250.— 3.—23. Okt. ab RM 355.—

Auskunft und Prospekte durch unsere Vertretungen und
NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN

In Halle: Lloydreisebüro Hermann Müller jr., Leipziger Str. 20; in Delitzsch: Hermann Schürf,
Eisenbahnstraße 1; in Eilenburg: Kurt Lange, Markt 45; in Naumburg: G. Jähner G. m. b. H.,
Markt 7; in Sangerhausen: H. Kasse, Jakobstraße 16; in Torquay: Th. Koppelsch, Bahnhofstr. 10;
in Weidenfels: Sporthaus Müller, Adolf-Hitler-Straße (Ecke Saalestr.); in Zeitz: Max Danner, Alt-
markt 11; in Merseburg: Lloydreisebüro, Adolf-Hitler-Straße 18; in Leipzig: Norddeutscher
Lloyd, Centralagentur Augustusplatz 7 (Europahaus)

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher
Teilnahme beim Heimgange
unseres lieben Entschlafenen danke
ich auch im Namen meiner Töchter
herzlich.
Hulda Freymuth
geb. Henniges
Halle, im Juni 1935

Ich bin als Rechtsanwalt bei dem
Amts- und Landgericht in Halle a. S.
zugelassen worden und übe die
Praxis gemeinschaftlich mit den Herren
Rechtsanwälten und Notaren
Geh. Justizrat Dr. Keil u. Dr. Schlieckmann
aus.
Joachim Schlieckmann
Rechtsanwalt
Halle, den 17. 6. 1935, Adolf-Hitler-Ring 12

BIS 7. JULI
verrcist
Dr. Harimut Oemisch
Gelbststraße 8
Verlangt
überall
die MNZ

Heinrich Wittenberg
Fernsprech-Sammelnummer 270 61
Briketts - Koks

Neue deutsche Fettheringe

Seeben ein Waggon eingetroffen.
Eine wirkliche Delikatess, so fett
und zart wie ausländische Matjes

dabei sehr billig
Stück nur 8 und 6 Pfg.
nur 1 bis 2 Stunden wässern. Ferner
Deutsche Vollerlinge zum Marinieren
Stück 7 und 5 Pfg.
Diese müssen 24
Stunden wässern.
Matjesheringe
Stück nur 14 Pfennig.



Eine Ueberraschung
diese ich können mit dem
mit neu eingelaufenen
A.K. - Tilster
ohne Rinde 56
20% Fett, 1. b. 2r.
ein ganzes Pfund
Der Preis ist sehr vorteilhaft!
Die Qualität wird sehr gelobt!
Diensttag Kauf Halle
festlich eintraffend
Schweinefleisch 68
sowie viele weitere
Schärfuppe
schöne Schweinefleisch 95
schöne Schweinefleisch 26
A. Knäusel Halle, Wenzel
Steinweg

Die Währungsfrage

Am Sonntag fanden im Sitzungssaal der ... aus Anlass der Währungsfrage ...

Aufgaben des Brauereigewerbes

Brauereitagung in Hamburg - Die Ausbildung des Nachwuchses

Die aus allen Teilen des Reiches ... Brauereigewerbe ...

In seiner Begrüßungsansprache ... Ausbildung des Nachwuchses ...

Nira-Gesetz in Kraft getreten

Am Montag trat das neue Nira-Gesetz ...

Das Nira-Gesetz ... Auswirkungen ...

Die Direktion der internationalen ... Währungsfragen ...

Börsen und Märkte vom 17. Juni

Berliner Effektenbörse: Stelig ... Leipziger Schlachtwiehmärkte ...

Table with 2 columns: Rinder, Schweine. Lists various types of livestock and their prices.

Krefelder Spargelmarkt

Wichtige geringere Aufkäufer ... Krefelder Spargelmarkt ...

Halleischer Schlachtwiehmärkte

Table with 4 columns: Rinder, Schweine, etc. Lists market prices for various livestock types.

Antlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel zu Halle

Table with 3 columns: Weizen, Roggen, etc. Lists prices for various grains and feedstuffs.

Berliner Börse - Table with 2 columns: Land- und Staatspapiere, Industrie-Aktien. Lists various securities and their prices.

Mitteldeutsche Börse (Leipzig) - Table with 3 columns: Amtlicher Verkehr, Freier Verkehr. Lists market prices for various goods.

Berliner Devisenkurse - Table with 3 columns: London, New York, etc. Lists exchange rates for various currencies.



Mitteldutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlagsadresse für die Gesamtausgabe und für die Ausgabe Halle: Umgehung am Postamt Westwall Nr. 6 für alle anderen Bestellsendungen: Alte Nr. 4, Verlag und Druckerei: Döll (G.), Gertrud. Str. 47, Gertrud. Str. 355/66. Druckverrichtungen: Druck II am Westwall.

Grundsätzliche Einigung in London vor dem Abschluß der deutsch-englischen Flottenbesprechungen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.

18. Juni. Die Erörterungen bei den Flottenbesprechungen in London sind heute in der Hauptsache zu Ende. Die Besprechungen sind in der Hauptsache zu Ende. Die Besprechungen sind in der Hauptsache zu Ende.

Es wird natürlich abgewartet sein, ob diese zunächst aus französischer Quelle stammenden Argumente mit der italienischen Auffassung übereinstimmen.

Was im übrigen die Haltung der anderen Flottenmächte anbelangt, so wird inzwischen bekannt, daß sowohl Tokio als auch Washington ihre grundsätzliche Zustimmung zur Aufhebung der bestehenden maritimen Klauseln des Versailler Vertrages für den Fall des Abschlusses eines deutsch-englischen Abkommens gegeben haben.



haben ein Recht auf Kolonien

... und Epp auf der Freiburger Kolonialtagung

18. Juni. Auf der Freiburger Kolonialtagung wird die Frage der Kolonien diskutiert. Die Teilnehmer sind sich einig, daß die Nationen ein Recht auf Kolonien haben.

Es ist notwendig, daran zu denken, daß Afrika sich nun schon solange unter fremder Herrschaft befindet, und daß naturgemäß das Land dieser Fremdherrschaft zuwächst.

Die Weimarer Republik als Volk verlangt Kolonien und will helfen aus allen diesen Gründen fest an der Forderung ihrer Hebung.

Die koloniale Forderung lautet heute für uns mit zwei Worten: „Brot und Ehr“. Wir können nicht anerkennen, daß Deutschland zwar grundsätzlich zur Verwaltung von Kolonien würdig und berechtigt ist.

Die Japaner gehen weiter vor Erneute Beunruhigung in Nordchina - China will den Völkerbund anrufen

Spezialkabeldienst der MNZ durch United Press.

Tientsin, 18. Juni. Die Wiederaufnahme der Aktivität der japanischen Avantgarde-Truppen, die in Nordchina auf der Operationslinie Schanghaiwan-Tientsin zu beobachten war, hat Anlaß zu erneuter Beunruhigung gegeben.

Frede Weiping - Hankau Refugiosicherungslüge und stehen etwa 150 Kilometer längs der Bahnlinie bis Pao-tung vor. Die Bevölkerung der Chinesenstadt von Tientsin wurde ebenfalls durch das Erscheinen japanischer Truppen beunruhigt.

Die Besichtigungen chinesischer Beobachter, daß der japanische Vorstoß gegen Hopei und Tschachar noch längst nicht abgeschlossen ist, fanden jetzt neue Nahrung durch den Umstand, daß ein japanischer Panzerzug Schanghaiwan ins Innere Chinas verließ.

Einer Meldung der englischen Zeitung „Daily Herald“ zufolge bereitet die chinesische Regierung einen Appell an den Völkerbund vor, in dem sie sich über Loslösung der japanischen Truppen in Nordchina beklagt und auf den großen Ernst der dadurch geschaffenen Lage hinweist.

Nervosität am Ballhausplatz

Von unserem Wiener Korrespondenten

Wien, Mitte Juni.

Die außenpolitischen Vorgänge der letzten Wochen, insbesondere die Schwächung der Streitfront in Folge der Spannungen zwischen Italien und England in der Westmächtefrage und die deutsch-italienischen Verhandlungen, über die hier die verschiedenartigsten Lesarten umgehen, haben am Ballhausplatz erhebliche Nervosität und Beunruhigung hervorgerufen.

Am Ballhausplatz werden vor allem die deutsch-italienischen Unterhandlungen lebhaft diskutiert und vielfach gerade deswegen umso heftiger, als man über ihren Inhalt nichts Genaues weiß.

Die Diskussionen über die Neutralisierung Ostdeutschlands sind in der Öffentlichkeit sehr lebhaft. Man spricht von einer „Neutralisierung auf zwei Jahre“ unter Führung eines Völkerbundsorganes, das sich aus drei Vertretern an der Donauraumfrage desinteressierter Staaten zusammensetzen soll.

Obgleich, wie gesagt, die österreichische Regierung heute noch nichts von einer Neutralisierung Ostdeutschlands wissen will, so hat sie doch das Gerücht von der Freigabe der Propaganda innerhalb Ostdeutschlands stark irritiert. Auf dieses Gerücht hin wurde nämlich, zwar nicht von der Regierung selbst, aber doch von der Leitung der Vaterländischen Front, eine entsprechende Rundreise der Propagandaleiter einberufen, um die Maßnahmen zu beschleunigen, falls in den nächsten Wochen von den Nationalsozialisten, den Sozialdemokraten und den Kommunisten neuerlich eine verstärkte Agitation einleiten würde.